

Stätten jüdischen Lebens in Münster

Sonntag, 18. Februar 2024, 15:00 Uhr

Syndikatplatz (Hintereingang von poertgen-herder)

Andreas Determann

Stadtrundgang Anhand von ausgewählten Stationen soll dem jüdischen Leben in Münster vom Mittelalter bis in die Gegenwart „nachgegangen“ werden.

Teilnehmerentgelt: 5,- € (Mitglieder der CJZ frei).

Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit „The Sound of Dialogue - Gemeinsam Zukunft bauen“

Montag, 4. März 2024, 19:00 Uhr

Festsaal des Rathauses Münster, Prinzpalmarkt 8-9

Die Eröffnungsveranstaltung wird in Münster seit Jahren mit großem Engagement von Schülern sowie Jugendlichen aus den Kirchengemeinden und der Jüdischen Kultusgemeinde vorbereitet. In diesem Jahr liegt die musikalische Gestaltung des Abends bei Schülern des Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasiums und des Gymnasiums St. Mauritz. Im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung wird auch der Dr. Julius Voos-Preis verliehen, der von der Gesellschaft in der Absicht gestiftet worden ist, junge Menschen für ihre Beschäftigung mit christlich-jüdischen Themen zu ehren. Der thematische Auftakt aus Musik und gestalterischen Beiträgen wird im Foyer des Rathausfestsaaes mit einem geselligen Beisammensein bei Wein und Früchten aus Israel fortgesetzt. Die Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster lädt zu einem Abend der Begegnung zwischen Juden und Christen und allen Freunden der christlich-jüdischen Zusammenarbeit in den Festsaal des Rathauses ein.

Die Brüder Himmler - Eine deutsche Familiengeschichte oder: Warum wurden meine Großeltern Nationalsozialisten?

Mittwoch, 6. März 2024, 19:00 Uhr

Hörsaal F2 im Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, Münster

Katrin Himmler

Mittwochsgespräch

Warum waren der Nationalsozialismus und seine „Herrenmenschen“-Ideologie so attraktiv? Dieser Frage geht Katrin Himmler nach – mit Blick auf ihre eigenen Großeltern und so viele andere Deutsche.

Wie ging man in der Familie Himmler, aber auch in anderen deutschen Familien nach 1945 mit der (Mit-)Verantwortung an den NS-Verbrechen um? Inwiefern wurde diese Verantwortung verschwiegen, verharmlost und zum Teil noch bis heute geleugnet? Und welche Auswirkungen hat dieses familiäre Schweigen auf die nachkommenden Generationen?

Katrin Himmler ist Politikwissenschaftlerin, Autorin und Großnichte Heinrich Himmlers. Sie beschäftigt sich seit vielen Jahren mit familiären Überlieferungen über die NS-Zeit. Deren kritische Hinterfragung versteht sie als eine wichtige Form der gesellschaftlichen Auseinandersetzung sowohl mit dem Nationalsozialismus als auch mit der heutigen Neuen Rechten.

Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster e.V., Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V., Geschichtsort Villa ten Hompel, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in Westfalen-Lippe

Stätten jüdischen Lebens in Münster

Sonntag, 10. März 2024, 15:00 Uhr

Syndikatplatz (Hintereingang von poertgen-herder)
Andreas Determann

Stadtrundgang Anhand von ausgewählten Stationen soll dem jüdischen Leben in Münster vom Mittelalter bis in die Gegenwart „nachgegangen“ werden.

Teilnehmerentgelt: 5,- € (Mitglieder der CJZ frei).

Die Jüdische Gemeinde Münster heute

Donnerstag, 14. März 2024, 19:00 Uhr

Synagoge Münster, Klosterstr. 8-9, 48143 Münster

Synagogen-Mitglieder der Jüdischen Gemeinde Münster geben einen Einblick in die Grundlagen der jüdischen Religion u. informieren über die Jüdische Gemeinde einst und heute.

Eine Anmeldung im Stadtmuseum Münster, Salzstr. 28, Tel. 492-4503 ist erforderlich!!!

Bitte bringen Sie keine Rucksäcke, Messer und große Taschen mit.

Kooperation mit: Jüdische Gemeinde Münster u. Stadtmuseum Münster.

Der Judenretter und Versöhner aus Enschede: Pastor Leendert Overduin

Mittwoch, 19. Juni 2024, 16:00 !!! Uhr

Dietrich-Bonhoeffer-Haus, An der Apostelkirche 5, 48143 Münster

Buchpräsentation und Zeitzeugenbericht Der Herausgeber- und Fördererkreis – zu dem auch unsere Gesellschaft gehört – lädt ein zur Vorstellung des soeben erschienenen beeindruckenden Biographie von Pastor Leender Overduin aus Enschede, eines Mannes, der in schlimmer Zeit aus christlich geprägter Humanität über 1.000 Juden vor Deportation und Vergasung gerettet hat:

Arnold Bekkenkamp,

„Der Judenretter und Versöhner aus Enschede: Pastor Leendert Overduin“

Aus dem Niederländischen übersetzt von Willi Feld, herausgegeben von Herbert Zwartz und Karl-Wilhelm Dahm, Münster 2024.

In lebensgefährlichen Aktivitäten hat Pastor Overduin eine Untergrund-Organisation aufgebaut, durch die verzweifelte Juden ein Versteck vor den Nazi-Razzien fanden und dort versorgt wurden. Auch in der Nachkriegszeit blieb Overduin der Hilfe von Bedrängten verpflichtet; bald waren darunter auch Nazi-Kollaborateure und deren Familien, die sich vor blutiger Rache und Lynchjustiz fürchteten.

Die Präsentation wird ergänzt und verlebendigt durch den Erlebnisbericht des inzwischen 96-jährigen Zeitzeugen **Herbert Zwartz**, der damals als jüdischer Jugendlicher von Overduin versteckt und gerettet wurde.

Führung über den Jüdischen Friedhof

Sonntag, 23. Juni 2023, 15:00 Uhr

Jüdischer Friedhof, Ecke Einsteinstr./Försterstr, 48149 Münster

Dr. Ludger Hiepel / Prof. Dr. Marie-Theres Wacker

Friedhofsbesuch Für die Führungen unter der Überschrift „Haus des ewigen Lebens“ gestattet die Jüdische Gemeinde Münster unseren Mitgliedern Zutritt zu dem ansonsten für

die Öffentlichkeit verschlossenen Friedhof. Die Teilnehmer erhalten Einblicke in die jüdische Begräbniskultur sowie in die jüdische Grabkunst. Anhand von einzelnen Grabsteinen werden außerdem Biografien jüdischer Bürger nacherzählt.

Männer benötigen eine Kopfbedeckung. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Deshalb ist eine Teilnahme an der Führung nur nach vorheriger verbindlicher **Anmeldung** unter CJZ Münster, Schillerstr. 44a, 48155 Münster oder cjz@muenster.de möglich.

Anmeldeschluss: 20.06.2024.

Die Jüdische Gemeinde Münster heute

Donnerstag, 27. Juni 2024, 19:00 Uhr

Synagoge Münster, Klosterstr. 8-9, 48143 Münster

Synagogenbesuch Mitglieder der Jüdischen Gemeinde Münster geben einen Einblick in die Grundlagen der jüdischen Religion und informieren über die Jüdische Gemeinde einst und heute.

Eine Anmeldung im Stadtmuseum Münster, Salzstr. 28, Tel. 492-4503 ist erforderlich !!! Bitte bringen Sie Ihren Personalausweis mit, aber keine Rucksäcke, Messer und große Taschen mit.

Kooperation mit: Jüdische Gemeinde Münster und Stadtmuseum Münster.

Muslimfeindlichkeit im schulischen Kontext

Mittwoch, 20. März 2024, 12:00 – 16:00 Uhr

Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster

K. Frohwein, St. Querl, B. Röwe, Wegweiser Münster

Yad-Vashem-Lectures Wegweiser ist ein Präventionsprogramm des Ministeriums für Inneres und Kommunales NRW. Es ist unter anderem Kontaktstelle für Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen und arbeitet mit zahlreichen Partnern zusammen. In dieser Lecture sollen die Lehrkräfte für Muslimfeindlichkeit sensibilisiert werden und Methoden lernen, um präventiv arbeiten zu können.

Info zu Anmeldung und Kosten: Villa ten Hompel, Fon 492-7101, tenhomp@stadt-muenster.de

Kooperation mit: Bezirksregierung Münster, Förderverein der Villa ten Hompel, Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

Liebe, Ehe, Sexualität Eine Alltagsgeschichte der Intimität und Partnerschaft im Nationalsozialismus (1930-1950)

Donnerstag, 21. März 2024, 19:00 Uhr

Saal des Erbdrostenhofes, Salzstr. 38, 48143 Münster

Prof. Dr. Elissa Mailänder

Was machte den Nationalsozialismus für Millionen deutsche und österreichische Frauen und Männer so attraktiv? Die Forschung betonte lange die repressive Seite der NS-Politik. Für all diejenigen, die sich als Teil der „Volksgemeinschaft“ denken durften, bot die identitäre, rassistisch-segregierende Gesellschaft jedoch zahlreiche Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung. Elissa Mailänders geschlechter- und sexualitätsgeschichtlicher Ansatz öffnet innovative Einblicke in die heteronormative nationalsozialistische Mehrheitsgesellschaft, die nicht nur mit Ausgrenzung und Stigmatisierung operierte, sondern auch auf Inklusion und Ansporn fußte. Anhand von Freundschaften und Flirts,

Liebesbeziehungen und Ehen untersucht Mailänder, wie Politik konkret im intimen Raum angeeignet und ausgehandelt wurde. Sexualität und die Politisierung der Wünsche erweisen sich dabei als wichtige politische Triebkräfte, die erklären, warum sich gewöhnliche Menschen im Berufsalltag und Privatleben mit der NS-Diktatur zurechtfinden, ja das autoritäre Regime sogar von unten stützten.

Kooperation mit: Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V., Geschichtsort Villa ten Hompel, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte.

Eröffnung der 14. Jüdischen Kulturtage Münster 2024

Dienstag, 9. April 2024, 19:00 Uhr

vhs-Forum, Aegidiimarkt 2, 48143 Münster



Podiumsgespräch

Wir eröffnen die Jüdischen Kulturtage mit einem Podiumsgespräch zum Thema Ukraine mit folgenden Gästen: Marina Weisband, Prof. Dr. Ricarda Vulpius und Rabbinerin Natalia Verzhbovska. Die Moderation hat Marlon Amoyal, für die musikalische Begleitung sorgt Taulant Haxhikadrija.

In Kooperation mit der Volkshochschule Münster

Juden auf Wanderschaft von Joseph Roth

Donnerstag, 25. April 2024, 19:00 Uhr

vhs-Forum, Aegidiimarkt 2, 48143 Münster

Stephan Schäfer und Alexander Pankov



Stephan Schäfer & Alexander Pankov

© ellen bornkessel & studioline

Lesung mit musikalischer Begleitung

Joseph Roth (1894-1939) erlangte mit den Romanen „Hiob“ und „Radetzky marsch“ Weltruhm. Doch viele seiner Zeitgenossen kannten ihn zunächst vor allem als Journalisten: Seine glänzend geschriebenen Reportagen, Essays und Feuilletons funkeln vor helllichtiger Wahrnehmungskraft und leidenschaftlicher Subjektivität.

In seinem 1927 erschienenen Essay „Juden auf Wanderschaft“ schuf Roth, selbst ein galizischer Jude, ein brillantes Zeitdokument von unschätzbarem Wert. Es erzählt vom Leben und von der Kultur der Ostjuden in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Das Kapitel „Das jüdische Städtchen“ kann dabei als Grundlage zum Verständnis seiner Romane gelten und bildet hier den Ausgangspunkt seiner Reflexionen über die nach Russland, Berlin, Wien, Paris und New York ausgewanderten galizischen Juden.

In einem fein ausgehörten Dialog mit den Textpassagen wird diese erzwungene Wanderschaft zu den neuen Heimatorten (Wien, Berlin, Paris, New York) mit traditionellen Klezmer-Klängen begleitet. Es spielt Alexander Pankov (Akkordeon).

In Kooperation mit der Volkshochschule Münster

Gedächtnis und Identität - Wirklichkeit, Erinnerung und Erzählungen von Zeitzeugen

Mittwoch, 10. April 2024, 19:00 Uhr

Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster

und online per ZOOM: [Link zum Zoom-Meeting](#) Meeting-ID: 882 2329 0750, Kenncode: FgAT1L

Prof. Dr. Luise Greuel



Prof. Dr. Luise Greuel © privat

Mittwochsgespräch Wie funktioniert das Gedächtnis? Welchen Einfluss haben Traumata auf das Erinnern? Was versteht man unter falschen Erinnerungen? Wie zuverlässig können Zeitzeugenaussagen nach Jahrzehnten überhaupt noch sein? Diese und ähnliche Fragen stehen im Mittelpunkt der Gedächtnis- und Aussagepsychologie, der ältesten Teildisziplin der Angewandten Psychologie. Sie befasst sich traditionell mit den Prozessen der menschlichen Wahrnehmung, Erinnerung und Aussage. Dieser Vortrag greift ausgewählte Befunde und Phänomene der psychologischen Forschung auf und lädt zu einer Diskussion

über die identitätsstiftende Rolle individueller und kollektiver Erinnerungen ein: „Sind wir das, was wir erinnern?“

Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster e.V., Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V., Geschichtsort Villa ten Hompel, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in Westfalen-Lippe.

Jüdisches Leben in Ungarn

Dienstag, 16. April 2024, 19:00 Uhr

vhs-Forum, Aegidiimarkt 2, 48143 Münster

György Dalos



Vortrag 1949 fand in Ungarn die letzte Volkszählung statt, bei der die „Religion: israelitisch“ angegeben werden konnte. 134 Tausend Staatsbürger:innen der Volksrepublik bekannten sich damals zum Judentum. Allerdings können wir davon ausgehen, dass zahlreiche Juden und Jüdinnen, diese Frage mit „konfessionslos“ beantworteten, nicht zuletzt als Schutzreflex auf den Holocaust, dem von den ungefähr 800 Tausend ungarischen Juden, 500 Tausend zum Opfer fielen.

Aktuell existieren in Budapest an die 20 Synagogen und Gebetshäuser der unterschiedlichen Gemeinden, stellt Dalos fest. Er beschreibt, dass ungefähr 20 Tausend Juden ihre Identität vorwiegend oder teilweise als Glaubensausübung erleben. Viel schwieriger erscheint es, die weitgehend nicht synagogengebundenen, 40 bis 90 Tausend Menschen jüdischer Abstammung zu charakterisieren, bei denen erst eine direkte Selbstidentifizierung exakte Auskunft über die Zugehörigkeit zum Judentum geben könnte. Zu ihnen zählten auch Intellektuelle mit jüdischem Hintergrund und teilweise auch Holocaust-Erfahrung, die wie Imre Kertész, György Konrád oder Ágnes Heller zu der geistigen Elite ihres Landes gehörten. In Kooperation mit der Volkshochschule Münster.

Stätten jüdischen Lebens in Münster

Sonntag, 21. April 2024, 15:00 Uhr

Syndikatplatz (Hintereingang von poertgen-herder)

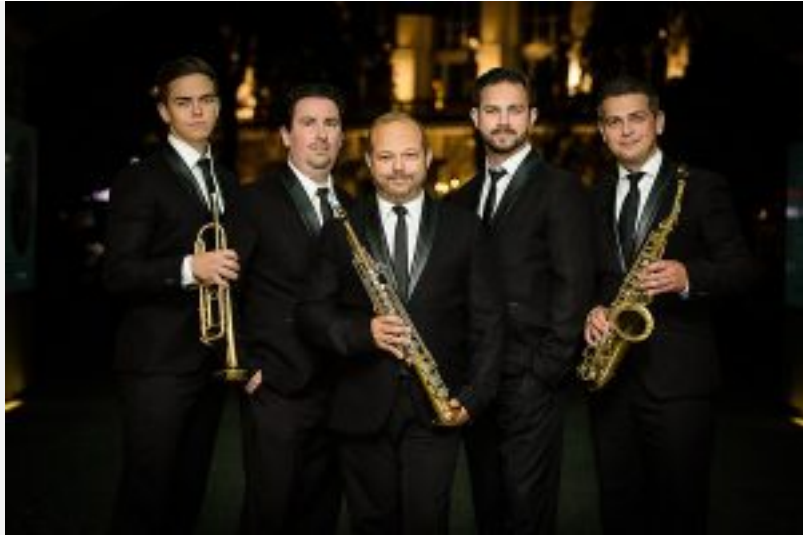
Andreas Determann

Stadtrundgang Anhand von ausgewählten Stationen soll dem jüdischen Leben in Münster vom Mittelalter bis in die Gegenwart „nachgegangen“ werden.
Teilnehmerentgelt: 5,- € (Mitglieder der CJZ frei).

Ginzburg-Dynastie - Jiddish Swing Orchestra Berlin

Donnerstag, 14. Mai 2024, 19:00 Uhr

vhs-Forum, Aegidiimarkt 2, 48143 Münster



Ginzburg-Dynastie © Ginzburg

Klezmer-Konzert Nach 150 Jahren musikalischer Weltreise durch vier Kontinente ist die Ginzburg-Dynastie „back to the roots“! Zurück in der historischen Heimat schlägt die Familie aus Berlin eine musikalische Brücke zwischen der jahrhundertealten Tradition und der Moderne. Musikalisch ist für jedermann etwas dabei: von der Osteuropäischen Klezmer-Musik über Swing bis zum Jiddisch-Cabaret.

Die Familie Ginzburg ist eine Klezmer Band in der sechsten Generation. Jahrhundertlang spielten sie in den verschiedensten Ländern, auf Veranstaltungen, die unterschiedlicher nicht sein könnten und präsentieren heute „die Kunst der Klezmerim“ im Herzen Europas als die einzige Klezmer-Dynastie!

Zur Dynastie gehören: der Vater der Familie, Igor Ginzburg, (Klarinette, Saxophon, Klavier, Akkordeon, Gesang) und seine drei Söhne – Wlady Ginzburg, (Klarinette, Saxophon, Klavier, Gesang), Jena Ginzburg, (Saxophon, Klavier, Perkussion, Gesang), Dennis Ginzburg (Trompete, Perkussion, Gesang) sowie Cousin Simon Herzwolf (Piano, Gesang).

Eintritt: 17 €, 12 € erm., Karten erhältlich im WN- Ticket-Shop und an der Abendkasse

In Kooperation mit der Volkshochschule Münster

Die Geschichte von Françoise Frenkel

Mittwoch, 15. Mai 2024, 19:00 Uhr

Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster

Prof. Dr. Corine Defrance



Prof. Dr. Corine Defrance (Foto: Ladan Rezaeian)

Mittwochsgespräch Francoise Frenkel (1889-1975) wurde in Polen in einer frommen und gebildeten jüdischen Familie geboren. Sie studierte in Berlin, Leipzig und Paris. Anfang der 1920er Jahre ließ sie sich in der deutschen Hauptstadt nieder und gründete eine französische Buchhandlung, die sie allen Widrigkeiten zum Trotz bis August 1939 leitete. Nachdem sie nach Frankreich geflohen war und schon bald vom Vichy-Regime bedrängt wurde, gelang ihr 1943 die Flucht in die Schweiz.

Krieg und Exil machten sie zur Schriftstellerin: 1945 veröffentlichte sie in Genf einen frühen und eindringlichen Bericht über die antisemitische Verfolgung: Nichts, um sein Haupt zu betten, Hanser, Berlin.

In der Nachkriegszeit kehrte Francoise Frenkel nach Nizza zurück, schrieb weiter, veröffentlichte aber nicht mehr, beantragte von der Bundesrepublik „Wiedergutmachung“ und schloss sich im Schmerz um ihre ermordeten Verwandten ein. Die in Berlin gefundene Entschädigungsakte ist eine wichtige Quelle, um den Weg von Francoise Frenkel zwischen Deutschland und Frankreich zu erfassen.

Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Gegen Vergessen für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

[Zugangslink zum Zoom-Meeting](#)

Meeting-ID: 821 0216 8725; Kenncode: DMVnM7

Neuanfang - Jüdisches Leben in Polen heute

Mittwoch, 22. Mai 2024, 19:00 Uhr

vhs-Forum, Aegidiimarkt 2, 48143 Münster

Martin Sander



Martin Sander © privat

Vortrag Die Geschichte der Juden in Polen begann vor über eintausend Jahren. Am Vorabend des Zweiten Weltkriegs betrug der Anteil der Juden an der polnischen Bevölkerung rund zehn Prozent. In zahlreichen Städten bildeten sie die Mehrheit, in der Hauptstadt Warschau ein Drittel der Bevölkerung.

Der Holocaust unter deutscher Besatzung löschte jüdisches Leben in Polen fast vollständig aus. Das kommunistische Nachkriegsregime, nationalistische Untergrundorganisationen und die katholische Kirche trugen dazu bei, dass die Mehrzahl der wenigen Rückkehrer das Land wieder verließen. Wer immer noch blieb, sah sich gezwungen, seine Herkunft zu verleugnen. Dennoch hat sich in den vergangenen Jahrzehnten jüdisches Leben in Polen neu entwickelt – vor allem in den großen Städten. Dabei spielt die Ausübung der Religion eine bedeutende Rolle. Seit 1994 ist Martin Sander für das Deutschlandradio als Autor, Kritiker und Kulturkorrespondent mit den Länderschwerpunkten Polen, Ukraine und Ex-Jugoslawien tätig.

In Kooperation mit der Volkshochschule Münster.

Die Jüdische Gemeinde Münster heute

Donnerstag, 23. Mai 2024, 19:00 Uhr

Synagoge Münster, Klosterstr. 8-9, 48143 Münster

Synagogen-Mitglieder der Jüdischen Gemeinde Münster geben einen Einblick in die Grundlagen der jüdischen Religion u. informieren über die Jüdische Gemeinde einst und heute.

Eine Anmeldung im Stadtmuseum Münster, Salzstr. 28, Tel. 492-4503 ist erforderlich!!!

Bitte bringen Sie keine Rucksäcke, Messer und große Taschen mit.

Kooperation mit: Jüdische Gemeinde Münster u. Stadtmuseum Münster.

Freiheit ist anstrengend. Warum eine wehrhafte Demokratie uns alle braucht

Montag, 27. Mai 2024, 19:00 Uhr

Erlöserkirche, Friedrichstraße. 10, 48145 Münster

Ruprecht Polenz

Gesprächsabend Ruprecht Polenz ist 1946 in Sachsen geboren und siedelte 1952 mit seinen Eltern nach Westdeutschland über. Deshalb hat er eine besondere Beziehung und tiefen Respekt für den Menschen, die 1989 in der ehemaligen DDR die Demokratie aktiv erkämpften. Dass Demokratie und Freiheit in Deutschland seit 1990 gemeinsam gestaltet und gelebt werden kann, ist deshalb für ihn ein Privileg, das es wehrhaft zu verteidigen gilt gegen die Feinde der Demokratie. In einem weit gefassten Gesprächsbogen wird der auch in den sozialen Medien sehr engagierte Polenz skizzieren, dass Freiheit zuweilen auch anstrengend ist, weil es aktiver Demokratinnen und Demokraten bedarf, diese zu leben und zu schützen, denn: Demokratie und Freiheit ist die Kontrolle von Herrschaft durch die Gewaltenteilung sowie die Pressefreiheit als vierter Säule unserer offenen Gesellschaft. Für Ruprecht Polenz ist klar: „Man darf nicht tolerant sein gegenüber denjenigen, die selbst intolerant sind und das Schiff der Demokratie versenken wollen.“ Zugleich ist er zutiefst überzeugt, dass die allermeisten, die in Deutschland leben, einen positiven persönlichen Bezug zu einer toleranten Gesellschaft leisten können. Diese Selbstkompetenz müsse gestärkt werden.

Die Moderation des Abends liegt bei Robert von Olberg.
Kooperation mit: Förderverein der Villa ten Hompel.

Der Judenretter und Versöhner aus Enschede: Pastor Leendert Overduin

Mittwoch, 19. Juni 2024, 16:00 !!! Uhr

Dietrich-Bonhoeffer-Haus, An der Apostelkirche 5, 48143 Münster

Buchpräsentation und Zeitzeugenbericht Der Herausgeber- und Fördererkreis – zu dem auch unsere Gesellschaft gehört – lädt ein zur Vorstellung des soeben erschienenen beeindruckenden Biographie von Pastor Leender Overduin aus Enschede, eines Mannes, der in schlimmer Zeit aus christlich geprägter Humanität über 1.000 Juden vor Deportation und Vergasung gerettet hat:

Arnold Bekkenkamp,

„Der Judenretter und Versöhner aus Enschede: Pastor Leendert Overduin“

Aus dem Niederländischen übersetzt von Willi Feld, herausgegeben von Herbert Zwartz und Karl-Wilhelm Dahm, Münster 2024.

In lebensgefährlichen Aktivitäten hat Pastor Overduin eine Untergrund-Organisation aufgebaut, durch die verzweifelte Juden ein Versteck vor den Nazi-Razzien fanden und dort versorgt wurden. Auch in der Nachkriegszeit blieb Overduin der Hilfe von Bedrängten verpflichtet; bald waren darunter auch Nazi-Kollaborateure und deren Familien, die sich vor blutiger Rache und Lynchjustiz fürchteten.

Die Präsentation wird ergänzt und verlebendigt durch den Erlebnisbericht des inzwischen 96-jährigen Zeitzeugen **Herbert Zwartz**, der damals als jüdischer Jugendlicher von Overduin versteckt und gerettet wurde.

Führung über den Jüdischen Friedhof

Sonntag, 23. Juni 2023, 15:00 Uhr

Jüdischer Friedhof, Ecke Einsteinstr./Försterstr, 48149 Münster

Dr. Ludger Hiepel / Prof. Dr. Marie-Theres Wacker

Friedhofsbesuch Für die Führungen unter der Überschrift „Haus des ewigen Lebens“

gestattet die Jüdische Gemeinde Münster unseren Mitgliedern Zutritt zu dem ansonsten für die Öffentlichkeit verschlossenen Friedhof. Die Teilnehmer erhalten Einblicke in die jüdische Begräbniskultur sowie in die jüdische Grabkunst. Anhand von einzelnen Grabsteinen werden außerdem Biografien jüdischer Bürger nacherzählt.

Männer benötigen eine Kopfbedeckung. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Deshalb ist eine Teilnahme an der Führung nur nach vorheriger verbindlicher **Anmeldung** unter CJZ Münster, Schillerstr. 44a, 48155 Münster oder cjz@muenster.de möglich.

Anmeldeschluss: 20.06.2024.

Die Jüdische Gemeinde Münster heute

Donnerstag, 27. Juni 2024, 19:00 Uhr

Synagoge Münster, Klosterstr. 8-9, 48143 Münster

Synagogenbesuch Mitglieder der Jüdischen Gemeinde Münster geben einen Einblick in die Grundlagen der jüdischen Religion und informieren über die jüdische Gemeinde einst und heute.

Eine Anmeldung im Stadtmuseum Münster, Salzstr. 28, Tel. 492-4503 ist erforderlich !!! Bitte bringen Sie Ihren Personalausweis mit, aber keine Rucksäcke, Messer und große Taschen mit.

Kooperation mit: Jüdische Gemeinde Münster und Stadtmuseum Münster.

Tänzerin von Auschwitz: Roosje Glaser

Donnerstag, 27. Juni 2024, 19:00 Uhr

Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6/7, 48143 Münster

Ausstellungseröffnung

Tänzerin von Auschwitz: Roosje Glaser

28. Juni bis 28. Juli 2024

Mo, Mi, Do, Fr 12-18 Uhr, Sa/So 10-16 Uhr, Di geschlossen

Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6/7, 48143 Münster

Ausstellung Das Leben der niederländischen Auschwitz-Überlebenden Roosje Glaser steht im Mittelpunkt der Ausstellung. Bei einem Besuch im Konzentrationslager Auschwitz im Jahr 1987 stößt der 1947 in Maastricht geborene und als Kind einer katholischen Familie aufgewachsene Paul Glaser auf einen Koffer, auf dem sein Familienname steht. Durch diesen Zufall entdeckt er neben seinen jüdischen Wurzeln die Lebensgeschichte seiner Tante Roosje, die jahrelang innerhalb der Familie verschwiegen wurde.

Roosje wurde 1914 in Nimwegen geboren. Sie galt als eine emanzipierte und temperamentvolle Frau und leitete erfolgreich mehrere Tanzschulen, als 1940 die Nationalsozialisten die Niederlande besetzten. Die NS-Herrscher zwangen sie in die Illegalität. Als ihr Ehemann Leo sie verriet, begann Roosjes Leidensweg durch sieben

Konzentrationslager. Wieder und wieder wurde sie durch weitere „Freunde“ verraten und landete 1943 in Auschwitz. Nachdem Roosje 1945 selbst die Todesmärsche, auf denen sie mit zahllosen anderen Häftlingen von KZ zu KZ getrieben wurde, überlebte, ging sie nach ihrer Rettung durch das schwedische Rote Kreuz nach Stockholm und begann dort ein neues Leben.

Roosje Glaser war keine bekennende Jüdin, keine Widerstandskämpferin, die für ihre Ideale den Kopf hinhielt. Vielmehr zeichnet die Ausstellung die Geschichte einer unbeugsamen Frau nach, die mit dem Mut der Verzweiflung um ihr Leben kämpfte. Für ihr Überleben spielte der Tanz eine tragende Rolle. Tanzen bedeutete für Roosje Überleben. Anhand von Briefen, Tagebüchern, Dokumenten, originalen Fotoalben und Filmfragmenten wird die Tragik und Zerrissenheit, aber auch die Leidenschaft der historischen Figur Roosje Glaser sichtbar. Neben der Biografie einer unbeugsamen Jüdin wird durch die Ausstellung aber auch anschaulich, wie „Auschwitz“ bis in die Lebensgeschichten der folgenden Generationen hineinreicht.

Die Ausstellung ist vom Museum „Herinneringscentrum Kamp Vught“ (Erinnerungszentrum Lager Herzogenbusch) erstellt worden.

Kooperation mit: Zentrum für Niederlande-Studien.

Zuflucht auf Zeit: Juden aus Deutschland in den Niederlanden 1933-45

Mittwoch, 3. Juli 2024, 19:00 Uhr

Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6/7, 48143 Münster

Christine Kausch

Vortrag Die Niederlande waren für deutsche Juden während des Nationalsozialismus ein Land der Hoffnung, eines neuen Alltags, der enttäuschten Erwartungen und der erneuten Verfolgung.

Die antisemitische Politik des »Dritten Reiches« veranlasste in den 1930er-Jahren Hunderttausende Juden zur Flucht aus Deutschland. Zu den ersten Exilländern gehörten die benachbarten Niederlande, wo die meisten jedoch nur eine Zuflucht auf Zeit fanden. Der Aufbau einer neuen Existenz gestaltete sich oftmals schwierig. Viele zogen weiter. Diejenigen aber, die diesen Schritt nicht gehen konnten oder wollten, waren nach dem Einmarsch der Wehrmacht im Mai 1940 erneut der nationalsozialistischen Verfolgung ausgeliefert.

Tausende wurden in den folgenden Jahren deportiert und ermordet.

Christine Kausch nimmt das Leben der jüdischen Flüchtlinge in den Jahren 1933 bis 1945 in den Blick und analysiert auf Basis hunderter Egodokumente sowie zahlreicher weiterer Quellen die individuellen und kollektiven Erfahrungen der Geflüchteten. Die Referentin untersucht, wie die Menschen im Nachbarland aufgenommen wurden, wie sie die erneute Verfolgung erlebten und wie sie auf die jeweiligen Umstände reagierten.

Kooperation mit: Zentrum für Niederlande-Studien.

Roosje Glaser - Tänzerin von Auschwitz

Dienstag, 23. Juli 2024, 19:00 Uhr

Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6/7, 48143 Münster

Paul Glaser

Lesung Während eines Besuches in Auschwitz entdeckte Paul Glaser in einer Vitrine einen Koffer aus den Niederlanden mit seinem Familiennamen. Durch diesen Zufallsfund wird ein lange gehütetes Familiengeheimnis enthüllt: das verschwiegene Schicksal seiner Tante Roosje Glaser.

Während einer Lesung im Haus der Niederlande gibt Paul Glaser Einblicke in das Leben seiner Tante Roosje, die sich als emanzipierte Frau ihren Platz im Leben mit Flair erobert hat. Roosje war vor dem Zweiten Weltkrieg als Tanzlehrerin sehr erfolgreich und tanzte in Amsterdam, London, Paris und Brüssel. Nach dem Verlust ihrer großen Liebe heiratet sie jedoch den falschen Mann, denn als die Nationalsozialisten die Macht übernahmen, wurde sie von ihrem Ehemann verraten. Als fünfundzwanzigjährige Jüdin musste Roosje sieben Konzentrationslagern überleben. Mit ihrem starken Überlebenswillen und Verstand setzte sie alles daran, um die Torturen zu überstehen. So brachte sie beispielsweise in Auschwitz SS-Leuten das Tanzen und die dazu gehörigen Umgangsformen bei.

Mit seiner multimedialen Präsentation (Fotos, Filmclips, Brieffragmente, Erzählungen) erweckt Paul Glaser die erschütternde, rührende und mitreißende Geschichte seiner Tante Roosje zum Leben. Eine außergewöhnliche und wahre Geschichte, die zeigt, dass Gut und Böse im Krieg nicht immer klar voneinander zu unterscheiden sind. Darüber hinaus gibt Paul Glaser Einblicke in die Bedeutung der Entdeckung des Familiengeheimnisses für die Familie selbst und wie sich hierdurch auch der Blick der Nachkriegsgeneration wandelte.

Kooperation mit: Zentrum für Niederlande-Studien.

Stätten jüdischen Lebens in Münster

Sonntag, 28. Juli 2024, 15:00 Uhr

Syndikatplatz (Hintereingang von poertgen-herder)

Andreas Determann

Stadtrundgang Anhand von ausgewählten Stationen soll dem jüdischen Leben in Münster vom Mittelalter bis in die Gegenwart „nachgegangen“ werden.

Teilnehmerentgelt: 5,- € (Mitglieder der CJZ frei).

Alte Synagoge Telgte - Vielschichtiges im Verborgenen

Sonntag, 1. September 2024, 15:00 Uhr

Alte Synagoge Telgte, Emsstr. 4, 48291 Telgte



Radtour und Führung Im Hinterhof, versteckt zwischen zwei Straßen steht in Telgte inmitten der historischen Altstadt mit der „Alten Synagoge“ ein einzigartiges kulturgeschichtliches Zeugnis, eine von ganz wenigen noch erhaltenen ehemaligen Hof-Synagogen Westfalens. Unser Mitglied Dr. Barbara Elkeles wird uns durch das Gebäude führen und uns über seine Geschichte vom Speicher zur Synagoge, vom Schlachthaus zum Abstellraum sowie die Wiederentdeckung, Konservierung und Restaurierung informieren.

Wir wollen **mit dem Rad nach Telgte** fahren. Start ist um **14:00 Uhr am Ostbad**, Mauritz-Lindenweg 101, Münster.

Treffpunkt für Nicht-Radfahrer ist um 15 Uhr an der Alten Synagoge. Eine Teilnahme ist nur nach **verbindlicher Anmeldung** unter CJZ Münster, Schillerstr. 44a, 48155 Münster oder cjz@muenster.de möglich.

Anmeldeschluss: 23. August 2024.

Das Foto zeigt die Alte Synagoge im Jahre 2021, vor Beginn der Renovierung.

© Andreas Determann

Führung über den jüdischen Friedhof

Sonntag, 15. September 2024, 15:00 Uhr

Jüdischer Friedhof, Ecke Einsteinstr./Försterstr, 48149 Münster

Dr. Ludger Hiepel / Prof. Dr. Marie-Theres Wacker

Friedhofsbesuch Für die Führungen unter der Überschrift „Haus des ewigen Lebens“ gestattet die Jüdische Gemeinde Münster unseren Mitgliedern Zutritt zu dem ansonsten für die Öffentlichkeit verschlossenen Friedhof. Die Teilnehmer erhalten Einblicke in die jüdische Begräbniskultur sowie in die jüdische Grabkunst. Anhand von einzelnen Grabsteinen werden außerdem Biografien jüdischer Bürger nacherzählt.

Männer benötigen eine Kopfbedeckung. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Deshalb ist eine

Teilnahme an der Führung nur nach vorheriger verbindlicher Anmeldung unter CJZ Münster, Schillerstr. 44a, 48155 Münster oder cjz@muenster.de möglich.
Anmeldeschluss: 12.09.2024.

Sommerfest

Freitag, 20. September 2024, 18:00 Uhr

Jakobuszentrum, Ecke Bonhoefferstraße / Beckstraße, 48151 Münster

Genießen Sie am Vorabend des Schabbat ein Abendessen mit Speisen nach Rezepten der Levante. Nehmen Sie sich Zeit zum Klönen und Kennenlernen, Zeit für angeregten Erfahrungs- und Meinungsaustausch zu den Anliegen unserer Gesellschaft. Freuen Sie sich auf hinreißende musikalische Unterhaltung. Fröhlich, inspirierend, aber durchaus auch nachdenklich wirkt das **Klezmer-Konzert** von **Alexander Pankov**. Vom Wohl und Weh des Alltags, vom Zusammenleben im Shtetl und im Ghetto erzählt die **Klezmermusik**. Sie knüpft an die Tradition der „Fahrenden Klezmerim“ an, die jahrhundertlang auf Hochzeiten, Bar Mizwoth und anderen Festen aufgespielt haben. So beleuchtet diese Musik mit ihren traumhaften, ganz eigenen Melodien das volle Spektrum der menschlichen Seele, von tiefer Melancholie bis zu spritziger Lebensfreude.



Alexander Pankov ist ein Virtuose auf dem Akkordeon, der in vielen Symphonie-Orchestern, u.a. den Städtischen Bühnen Münster, und Klezmer-Formationen musiziert.

Da für das Fest nur eine – im Vergleich zu unserer Mitgliederzahl – begrenzte Zahl von Plätzen zur Verfügung steht, und damit wir das Essen vorbereiten können, bitten wir um

Ihre **Anmeldung** mit dem umseitigen Antwortblatt bis zum **15. September 2024**.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme an unserem Sommerfest.

Das Anmeldeformular finden Sie [hier...](#)

Kooperation mit: Evangelische Thomasgemeinde Münster.

Fragen Sie Dr. Ruth

Sonntag, 22. September 2024, 17:00 Uhr

Cinema, Warendorfer Straße 45, 48145 Münster

Film USA 2018 – R: Ryan White – 100'

Die kürzlich verstorbene Ruth Westheimer wurde mit ihren unverblühten, zur damaligen Zeit in den USA höchst provozierenden Ratschlägen rund um das Thema Sex international bekannt. 1928 in Deutschland geboren, überlebte sie den Holocaust. In Paris und New York studierte sie Psychologie und Soziologie und war bekannt dafür, dass es für „Dr. Ruth“ kein Thema gab, das sie nicht mit viel Sachwissen, Einfühlungsvermögen und Respekt behandelte. Der Film gibt Dr. Westheimer Raum, ihr bewegtes und bewegendes Leben auszubreiten. Die als orthodoxe deutsche Jüdin aufgewachsene Frau erzählt von der Zeit als Untergrundkämpferin in Palästina u. von ihrem Kampf gegen Rassismus und Antisemitismus.

Kooperation mit: „Die Linse“.

Second Generation: Die Shoah aus Sicht der 2. Generation - Ein Begegnungsgespräch

Mittwoch, 25. September 2024, 10:00 – 16:00 Uhr

Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster

Michael Kaufmann, Ruth de Vries, Kim Frohwein, Bettina Röwe, Andreas Determann, Stefan Querl

Yad-Vashem-Lectures Erna de Vries und Hans Kaufmann waren beide Überlebende der Shoah. Jeweils ein Elternteil von beiden wurde in Auschwitz ermordet. Beide haben ihre Geschichte unzählige Male in Schulen geteilt. Hans Kaufmann verstarb 2016, Erna de Vries 2021. Ruth de Vries und Michael Kaufmann sind die Kinder dieser beiden Shoah-Überlebenden. In dieser ganz besonderen Lecture berichten sie beide von den Geschichten ihrer Eltern, aber auch, wie es war, als Kind von Überlebenden aufzuwachsen. Des Weiteren soll innerhalb der Veranstaltung diskutiert werden, welche Formen des Erinnerns die Geschichten lebendig halten können, nachdem die Überlebenden dies nicht mehr selbst machen können.

Die YVL wenden sich an Lehrer und Multiplikatoren. Anmeldung: Villa ten Hompel, Fon 492-7101, tenhomp@stadt-muenster.de

Kooperation mit: Bezirksregierung Münster, Förderverein der Villa ten Hompel, Gegen Vergessen – Für Demokratie.

Todeswalzer. Der Sommer 1944

Mittwoch, 25. September 2024, 19:00 Uhr

Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster

Christian Bommarius

Mittwochsgespräch Am 1. Juni 1944 beherrschen deutsche Truppen fast ganz Europa; drei Monate später stehen die Alliierten an den Grenzen des Deutschen Reichs. Das Ende des blutigsten Kriegs der Geschichte scheint unmittelbar bevorzustehen, doch es wird weitere acht Monate dauern, in denen noch einmal so viele Menschen wie in den fünf Jahren zuvor sterben werden. Und: Als zwischen Mai und Juli über 430.000 ungarische Jüdinnen und Juden nach Auschwitz deportiert werden, erreicht die Umsetzung des Holocaust in den Gaskammern von Birkenau noch einmal eine neue negative Dimension. Im Sommer 1944 begann sich der Todeswalzer in einer nie zuvor für möglich gehaltenen Geschwindigkeit zu drehen. Doch es blühte auch das Leben in den bereits befreiten Städten und auch im Deutschen Reich auf. Die Gleichzeitigkeit des Mordens und der Lebensfreude, packend dargestellt in Christian Bommarius' Erzählung, macht bis heute fassungslos. Kooperation mit: Gegen Vergessen für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte.

Die Jüdische Gemeinde Münster heute

Donnerstag, 26. September 2024, 19:00 Uhr

Synagoge Münster, Klosterstr. 8-9, 48143 Münster

Synagogenbesuch Mitglieder der Jüdischen Gemeinde Münster geben einen Einblick in die Grundlagen der jüdischen Religion u. informieren über die Jüdische Gemeinde einst und heute. Eine Anmeldung im Stadtmuseum Münster, Salzstr. 28, Tel. 492-4503 ist erforderlich !!! Bitte bringen Sie Ihren Personalausweis mit, **aber keine** Rucksäcke, Messer und große Taschen mit.

Kooperation mit: Jüdische Gemeinde Münster und Stadtmuseum Münster.

Stätten jüdischen Lebens in Münster

Sonntag, 29. September 2024, 15:00 Uhr

Syndikatplatz (Hintereingang von poertgen-herder)

Andreas Determann

Stadtrundgang Anhand von ausgewählten Stationen soll dem jüdischen Leben in Münster vom Mittelalter bis in die Gegenwart „nachgegangen“ werden.

Teilnehmerentgelt: 5,- € (Mitglieder der CJZ frei).

Stilles Gedenken an der Synagoge

Montag, 7. Oktober 2024, 19:15 Uhr

Synagoge Münster, Klosterstr. 8-9, 48143 Münster

Zu einem stillen Gedenken lädt die Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster alle Bürgerinnen und Bürger am 7. Oktober um 19:15 Uhr an der Synagoge in der Klosterstr. 8-9 ein. An diesem Tag jährt sich der schreckliche Terrorangriff der islamistischen

Hamas auf Israel mit mehr als 1.200 Toten und über 200 entführten Geiseln. Es war das größte Massaker an Jüdinnen und Juden seit der Shoah und löste den Krieg in Gaza mit seiner humanitären Katastrophe aus. Seitdem ist auch in Deutschland ein zunehmender und äußerst aggressiver Antisemitismus zu verzeichnen. „Mit diesem Gedenken wollen wir ein Zeichen der Solidarität mit den noch 101 Geiseln in Gaza und der Jüdischen Gemeinde setzen“ erklären Prof. Dr. Johannes Schnocks, Pfarrer i.R. Martin Mustroph und Hadassah Geburek, die Vorsitzenden der Gesellschaft. Sie bitten darum, Kerzen oder Teelichter mitzubringen und diese als sichtbares Zeichen der Solidarität und des Friedens an der Synagoge zu entzünden.

Stolpersteine NRW – Gegen das Vergessen

Mittwoch, 9. Oktober 2024, 14:30–16:30 Uhr, online

Stefan Querl, Bettina Röwe, Laura Wiggers

Yad-Vashem-Lectures Stolpersteine NRW ist ein innovatives und interaktives digitales Projekt des WDR. Über eine App und eine Homepage werden die Biografien hinter den rund 17.000 Stolpersteinen in den Straßen von NRW zugänglich gemacht. Biografische Texte, Illustrationen, Hörspiele und historische Fotos machen die Schicksale hinter den Stolpersteinen hör-, seh- und erlebbar. Diese und mögliche schulische Zugänge werden innerhalb dieser Kurzlecture vorgestellt.

Info und Anmeldung: Villa ten Hompel, Fon 492-7101, tenhomp@stadt-muenster.de
Kooperation mit: Bezirksregierung Münster, Förderverein der Villa ten Hompel, Gegen Vergessen – Für Demokratie.

Die Pharisäer. Erneuerer des Judentums, Gesprächspartner Jesu und antijüdisches Klischee

Montag, 28. Oktober 2024, 19:00 – 21:00 Uhr

Akademie Franz Hitze Haus, Kardinal-von-Galen-Ring 50

Tagung Nach einem auch heute verbreiteten christlichen Vorurteil waren die Pharisäer starrsinnige Heuchler, die zwar den Anschein erweckten, nach Gottes Gesetz zu leben, aber nur auf ihr Ansehen bedacht waren. Viele antijüdische Klischees werden bis heute an entsprechenden Auslegungen der Pharisäerepisoden in den Evangelien festgemacht. Dagegen zeichnen uns neue Forschungsarbeiten eher das Bild vorausschauender Erneuerer der jüdischen Tradition, die viele Anliegen mit den frühen Christen gemeinsam hatten.

An dem Abend werden Fachleute aus Rom, Berlin und Münster zusammenkommen, jüngst publizierte Arbeiten vorstellen und sich dem Gespräch stellen. Am Ende soll die Überlegung stehen, wie wir die mit den Pharisäern bis heute verbundenen antijüdischen Zerrbilder überwinden können.

Das ausführliche Programm und nähere Informationen finden Sie hier: <https://www.franz-hitze-haus.de/info/24-426>

Eintritt: 15 €, ermäßigt 8 €.

Kooperation mit: Akademie Franz Hitze-Haus; Institut für Biblische Exegese und Theologie, Katholisch-Theologische Fakultät, Universität Münster; Institutum Judaicum Delitzschianum, Universität Münster.

Antisemitismus im Klassenzimmer–Was tun?

Mittwoch, 30. Oktober 2024, 10:00 – 16:00 Uhr

Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster

Kim Frohwein, Stefan Querl, Peter Raab, Bettina Röwe

Yad-Vashem-Lectures Wenn man sich Befragungen von Lehrkräften anschaut, wird deutlich, dass sich Lehrer zum Thema Antisemitismus, insbesondere, wenn es dabei um Israel und den Nahostkonflikt geht, überfordert fühlen. Doch wie kann man im schulischen Kontext einen Dialog eingehen und wie können dabei klare Grenzen gezogen werden? Dieser Herausforderung möchte sich diese Lecture annehmen. Dabei stehen die Grundsätze der antisemitismus- und rassismuskritischen Bildungsarbeit im Fokus. Zudem werden konkrete Fallbeispiele diskutiert, um den Teilnehmenden, neben dem Wissenserwerb zu verschiedenen Erscheinungsformen des Antisemitismus, mehr Handlungssicherheit zu geben.

Info und Anmeldung: Villa ten Hompel, Fon 492-7101, tenhomp@stadt-muenster.de

Kooperation mit: Bezirksregierung Münster, Förderverein der Villa ten Hompel, Gegen Vergessen – Für Demokratie.

Unter deutscher Besatzung. Europa 1933-1945

Mittwoch, 30. Oktober 2024, 19:00 Uhr

Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster

Prof. Dr. Tatjana Tönsmeier

Mittwochsgespräch Auf dem Höhepunkt der deutschen Machtentfaltung im Zweiten Weltkrieg lebten 230 Millionen Menschen unter deutscher Herrschaft. Sie mussten sich mit den Besatzern arrangieren und machten Erfahrungen, die bis heute nachwirken. Tatjana Tönsmeier hat die erste Geschichte des deutsch besetzten Europas geschrieben, die die Perspektive der Besetzten und nicht der Besatzer einnimmt – und legt damit ein Erbe frei, das unterschwellig immer noch im Verhältnis der europäischen Nachbarn zu Deutschland präsent ist.

Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Gegen Vergessen für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Historisch-politische Bildungsarbeit kritisch befragt

Donnerstag, 31. Oktober 2024, 19:00 Uhr

Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28 + über ZOOM

Leonie Fleischhauer: Berufsbezogene Überzeugungen von pädagogischen Gedenkstättenmitarbeitern. Eine explorative Studie

In der ersten Gedenkstättenkonzeption des Bundes (1999) wurde u. a. ihre Funktion als

Lernorte festgeschrieben. Seitdem kann eine stetig wachsende Inanspruchnahme der Orte für historisch-pädagogische Bildungsarbeit verzeichnet werden, an die vonseiten der Politik hohe Erwartungen geknüpft sind. Im gedenkstättenpädagogischen Diskurs wird zugleich anhaltend diskutiert, welche Ziele diese Bildungsarbeit verfolgen soll. Hinzu kommt, dass es sich bei der Gedenkstättenpädagogik um ein nicht vollständig professionalisiertes Berufsfeld ohne standardisierte Ausbildung handelt.

In ihrer Masterarbeit erhob Leonie Fleischhauer anhand qualitativer Interviews und unter Rückgriff auf das Konzept der berufsbezogenen Überzeugungen, welches Verständnis ihres eigenen Auftrags und welche Motivationen für ihre Arbeit gedenkstättenpädagogische Mitarbeiter haben, sowie, ob sie bestimmte Werte als berufsrelevant einschätzen.

Greta Lüking: Aus der (Polizei-)Geschichte lernen? Zum rassismuskritischen Potenzial von historisch-politischer Bildungsarbeit mit Polizisten in der Villa ten Hompel

Immer wieder deckten Journalist in den vergangenen Jahren rassistische Chatgruppen in der Polizei auf. Trotzdem wird Rassismus innerhalb der Polizei weiterhin selten direkt benannt, strukturelle Veränderungen sowie unabhängige Studien werden weitgehend abgelehnt. Was sich jedoch nach solchen Offenlegungen beobachten lässt, ist eine deutlich erhöhte Nachfrage nach Seminaren zu historisch-politischer Bildung für Polizisten in NS-Gedenkstätten. Was aber kann die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus bei Polizisten bewirken, wenn heute „Rassismus-Probleme“ in der Polizei bestehen? Dieser Frage geht Greta Lüking in ihrer Masterarbeit nach und untersucht das rassismuskritische Lernpotenzial von historisch-politischer Bildungsarbeit mit Polizisten. In ihrem Vortrag gibt sie Einblicke in die Ergebnisse ihrer qualitativen Studie und erklärt, warum und inwiefern Irritationen als didaktisches Mittel dabei eine besondere Rolle spielen. Kooperation mit: Geschichtsort Villa ten Hompel.

Mameleben oder das gestohlene Glück

Donnerstag, 7. November 2024, 19:00 Uhr

Akademie Franz Hitze Haus, Kardinal-von-Galen Ring, 48149 Münster

Michel Bergmann

Lesung und Gespräch zum 9. November "Die Schule musste sie verlassen, Abitur konnte sie nicht machen, nach Paris musste sie fliehen, sich dort verstecken, schwarzarbeiten, den Vergnügungen eines jungen Lebens wie Varieté, Kino oder Tanz nur unter größten Gefährdungen nachgehen. Sie ist siebenundzwanzig. Keine Stunde in den vergangenen Jahren ohne Angst, ohne Herzklopfen. Und auch heute, im Schutz einer falschen Identität ist sie wie aufgeschrecktes Wild, jederzeit bereit zur Flucht." Charlotte, die Mutter des Autors Michel Bergman, sitzt an der Grenze zwischen Frankreich und der Schweiz, wo sie endlich Zuflucht findet. Ihr Sohn zeichnet ihr Leben als Roman nach, das "mameleben", was auf Jiddisch eine ehrenvolle Anrede für die Mutter ist aber auch bedeutet: "Mutter, du sollst leben".

Der Sohn wird 1945 als Kind internierter jüdischer Eltern in einem Lager bei Riehen bei Basel geboren, seine Kindheit verbringt er in Paris, die Jugendjahre in Frankfurt a.M. "Ich bin am Rand eines Massengrabs aufgewachsen", sagt er einmal, "alle Toten saßen mit am Tisch." Die Traumata der Elterngeneration übertragen sich auf ihre Kinder, prägen ihr Leben, bestimmen ihr Denken. Auch die Überlebenden leiden schwer an diesem Schicksal, sie haben ein "schlechtes Gewissen", dem Tod entronnen zu sein.

Weitere Informationen und Online-Anmeldung unter: www.franz-hitze-haus.de/info/24-428

Kooperation mit: Akademie Franz Hitze Haus, DIG Ag Münster.

Gedenkstunde zum 9. November 1938

Freitag, 8. November 2024, 11:00 Uhr

Synagoge Münster, Klosterstr. 8-9, 48143 Münster

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster lädt aus Anlaß des **86.**

Jahrestages des **9. November 1938** zu einer Gedenkstunde in die Synagoge Münster ein.

Damals wurden in ganz Deutschland Synagogen niedergebrannt, Wohnungen und Geschäftshäuser jüdischer Bürger zerstört und viele Juden misshandelt, verhaftet und auch getötet. Auch die münstersche Synagoge wurde ein Raub der Flammen.

Die Gedenkansprache wird in diesem Jahr **Ministerpräsident a.D. Dr. h.c. Armin Laschet MdB** halten. Er setzt damit die Tradition bedeutender und maßgebender Gastredner wie Paul Spiegel und Jutta Limbach, Heribert Prantl und Prof. Dr. Hans Maier fort. Sein Thema lautet: „**Der 9. November und die deutsche Staatsräson**“.

Da der 9. November in diesem Jahr auf einen Schabbat fällt, findet die Gedenkveranstaltung bereits am Freitag, dem 8. November 2024 um 11:00 Uhr in der Synagoge Münster, Klosterstr. 8-9 statt. Die Teilnehmer werden gebeten, keine großen Taschen, Rucksäcke oder Messer mitzubringen.

Stätten jüdischen Lebens in Münster

Sonntag, 10. November 2024, 15:00 Uhr

Syndikatplatz (Hintereingang von poertgen-herder)

Andreas Determann

Stadtrundgang Anhand von ausgewählten Stationen soll dem jüdischen Leben in Münster vom Mittelalter bis in die Gegenwart „nachgegangen“ werden.

Teilnehmerentgelt: 5,- € (Mitglieder der CJZ frei).

Anselm – Das Rauschen der Zeit

Mittwoch, 13. November 2024, 18:00 Uhr

Cinema, Warendorfer Straße 45, 48145 Münster

Film und Gespräch D 2023 – R: Wim Wenders – 94'

Wim Wenders essayistischer Porträtfilm über seinen langjährigen Freund und bildenden Künstler Anselm Kiefer ist eine filmische Reise durch das Werk eines Künstlers, dessen Kunst die menschliche Existenz und die zyklische Natur der Geschichte erforscht, inspiriert von Literatur und Poesie, Geschichte, Philosophie, Wissenschaft, Mythologie und Religion. Mehr als zwei Jahre lang folgte Wenders den Spuren Kiefers und verknüpft in seinem Film die Lebensstationen und Schaffensorte einer mehr als fünf Jahrzehnte umfassenden Karriere zwischen Kiefers Heimatland Deutschland und Frankreich, seiner heutigen kreativen Heimat. Wie wird man diesem Künstler Anselm Kiefer gerecht? Einem, der sich selbst nie von Konventionen einschränken ließ? Der die Leinwand als Limit nicht akzeptiert, sie malträtiert, verätzt, versengt, sie nicht nur flach bemalt, sondern mit Stroh, Holz und Stofffetzen in den Raum erweitert? Wim Wenders entschloss sich zum 3D-Format. Wie er dort die Choreographien von der Bühne in die Stadt und den öffentlichen Raum holte, inszeniert er hier eine Reise durch die Ideenwelten, Schaffensprozesse und riesigen Ateliers Kiefers im südfranzösischen Barjac. „Anselm“ ist dabei keine chronologisch erzählte Biografie, auch wenn der Film immer wieder Schaffensorte und Lebenswege verbindet, sondern ein Hineinspüren in die Gedankenwelt, in das Geschichtsverständnis, eines Künstlers, der durch sein Sich-Abarbeiten an deutscher Geschichte und deutschen Mythen immer wieder aneckte.

Kooperation mit: Geschichtsort Villa ten Hompel, pax christi Münster.

Die Jüdische Gemeinde Münster heute

Donnerstag, 21. November 2024, 19:00 Uhr

Synagoge Münster, Klosterstr. 8-9, 48143 Münster

Synagogenbesuch Mitglieder der Jüdischen Gemeinde Münster geben einen Einblick in die Grundlagen der jüdischen Religion u. informieren über die Jüdische Gemeinde einst und heute. Eine Anmeldung im Stadtmuseum Münster, Salzstr. 28, Tel. 492-4503 ist erforderlich !!! Bitte bringen Sie Ihren Personalausweis mit, **aber keine** Rucksäcke, Messer und große Taschen mit.

Kooperation mit: Jüdische Gemeinde Münster und Stadtmuseum Münster.

Sigmund Freud – Freud über Freud

Sonntag, 24. November 2024, 17:00 Uhr

Cinema, Warendorfer Straße 45, 48145 Münster

Film F/A 2020 – R & Db: David Teboul – 97'

Im Wien der Jahrhundertwende entwickelt ein visionärer und bahnbrechender Sigmund Freud die Psychoanalyse, bis er 1938 ins Exil nach London gezwungen wird. Ein intimes

Porträt, das – auch aus der Perspektive seiner Tochter Anna erzählt – auf Freuds Korrespondenzen und Texten basiert, und eine Befragung von „Heimat“ und „jüdischer Identität“. Bisher unveröffentlichte Archivbilder vergegenwärtigen Freud nicht nur als genialen Denker, sondern auch als Privatmenschen in all seinen unterschiedlichen Facetten. Die jüdische Identität Freuds spielt eine fast so zentrale Rolle wie die Psychoanalyse selbst; beide waren eng miteinander verknüpft. Angefangen bei Erinnerungen an die Kindheit in der Wiener Leopoldstadt, in welche die Familie im Jahr 1860 gezogen war, „ein Ghetto ohne Mauern“, bis hin zu Freuds Sympathien für den Zionismus, von dem er sich später abwandte.
Kooperation mit: „Die Linse“.

Mitgliederversammlung 2024

Dienstag, 26. November 2024, 19:00 Uhr

Synagoge Münster, Klosterstr. 8-9, 48143 Münster

Fliegende Standgerichte. Entstehung und Wirkung eines Instruments der nationalsozialistischen Militärjustiz

Mittwoch, 27. November 2024, 19:00 Uhr

Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster

Dr. Peter Kalmbach

Mittwochsgespräch Mit Beginn des Verfassungsdenkens erhielten Gerichte in Deutschland eine unabhängige Stellung. Im NS-Staat wurde die Gerichtsbarkeit hingegen in vielfältiger Weise genutzt, um auf scheinlegale Weise Menschen zu drangsalieren, einzuschüchtern und bei Bedarf zu töten. Für die Zwecke des Regimes war der Nutzen derart groß, dass nicht nur Sondergerichte geschaffen wurden, sondern auch neue Justizapparate entstanden. Im Sog des entfachten destruktiven Machtwahns belebten Justiz-„Reformer“ schließlich das zuletzt im Ersten Weltkrieg genutzte Standrecht wieder. Rasch wurde es zum biegsamen Rechtfertigungsgrund für brutale Willkür gegenüber Soldaten und unterjochten Bevölkerungen im besetzten Europa. Ab 1943 verstärkten die Nationalsozialisten nochmals ihren Justizterror. Dies gebar die „Fliegende“ Standgerichtsbarkeit sowie sonderpolizeiliche Formationen, wie die „Feldjäger-Kommandos“, die die Spirale der Gewalt weiter eskalieren ließen.

Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Gegen Vergessen für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Gedenken an die erste Deportation aus Münster am 13. Dezember 1941

Sonntag, 15. Dezember 2024, 11:30 Uhr

Gedenktafel Ecke Warendorfer Str. / Kaiser-Wilhelm-Ring

Deportiert. „Immer mit einem Fuß im Grab“ – Erfahrungen deutscher Juden

Sonntag, 15. Dezember 2024, 12:00 Uhr

Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster

Prof. Dr. Andrea Löw

Ab Herbst 1941 wurden die im Deutschen Reich verbliebenen Juden systematisch „nach Osten“ deportiert. Der Deportationsbefehl war unerbittlich, es blieb kaum Zeit, um alles zu regeln und Abschied zu nehmen. Dann wurden die Menschen aus ihrem bisherigen Leben gerissen. Wer konnte, schrieb Briefe an Verwandte, in denen sie ihnen und sich selbst Mut machen, aber auch ihre Sorgen und Ängste thematisieren. Auch während des Transports, in den Ghettos und den Lagern schrieben die Menschen Briefe und Postkarten, es sind Tagebücher und Chroniken überliefert, die in der Situation selbst entstanden sind. Auf Basis Hunderter Briefe, Postkarten, Tagebücher, Video-Aufzeichnungen und vieler weiterer Quellen stellt Andrea Löw die individuellen Geschichten zu einem erschütternden Zeugnis zusammen, das die ganze Ungeheuerlichkeit des Verbrechens emotional bewusstmacht. Ein Zeugnis, das umso wichtiger ist, als die letzten Überlebenden der Shoah bald nicht mehr selbst erzählen können.

Kooperation mit: Geschichtsort Villa ten Hompel.

Im Himmel, unter der Erde

Sonntag, 22. Dezember 2024, 17:00 Uhr

Cinema, Warendorfer Straße 45, 48145 Münster

Film D 2011 – R & Db: Britta Wauer – K: Kaspar Köpke – 90'

Im Norden der Stadt, versteckt in einem Wohngebiet, umgeben von Mauern und bedeckt von einem Urwald aus Bäumen, Rhododendron und Efeu liegt der Jüdische Friedhof Berlin-Weißensee. Er wurde 1880 angelegt, ist 42 Hektar groß, hat derzeit 115.000 Grabstellen und immer noch wird auf ihm bestattet. Weder der Friedhof noch sein Archiv sind je zerstört worden – ein Paradies für Geschichten-Sammler. Britta Wauer und ihr Kameramann Kaspar Köpke waren immer wieder auf dem Jüdischen Friedhof und haben einen höchst lebendigen Ort vorgefunden. Menschen aus aller Welt kommen dort hin und können von jüdischer, Berliner und zugleich deutscher Geschichte erzählen, von der dieser Ort erfüllt ist.

Kooperation mit: „Die Linse“.